



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bayerische Dokumente zum Kriegsausbruch und zum Versailler Schuldspruch

Dirr, Pius

München [u.a.], 1925

2. August

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73506)

Nr. 76

Die Gesandtschaft in Berlin an das Ministerium des ÄußernTelephonische Mitteilung Berlin, den 2. August 1914; 12⁰⁰ mittags

Ultimatum in Petersburg übergeben. Bedingte Kriegserklärung wahrscheinlich von Russland unterschlagen und nicht an Botschaft gelangt. Weder Antwort noch Empfangsbestätigung eingetroffen. Da Feindseligkeiten an der Grenze begonnen, wird hier Kriegszustand angenommen, und sind russischem Botschafter Pässe zugestellt.

Nr. 77

Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des ÄußernTelegramm Berlin, den 2. August 1914; 1²⁰ nachm.

Frankreich hat auf Ultimatum gestern 1⁰⁰ geantwortet, es müsse sich vorbehalten, seine Interessen zu wahren, hat um 5⁰⁰ mobilisiert. Kriegserklärung gegenüber Frankreich noch zurückgehalten, da dessen Stellung noch nicht ganz geklärt. Italien vorläufig neutral. England gibt ausweichende Antworten, Möglichkeit einer Neutralität andeutend, falls wir belgische Neutralität achten. Trotzdem wird hier angenommen, dass es sich zum Angriff auf uns entscheiden wird. Dänemark schießt nach England.

Lerchenfeld

Nr. 78

Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im MinisterrateBericht 423 Berlin, den 2. August 1914
Angekommen 4. 8. 14.

Ich habe Ew. Exz. schon teils telephonisch, teils mit Chiffretelegramm¹⁾ über die Lage berichtet. Darnach ist die Hoffnung, dass England neutral und Italien auf Seite des Dreibundes bleiben wird, so ziemlich ganz geschwunden. In England wird wohl alles davon abhängen, ob man dort die Überzeugung gewinnt, dass die englische

¹⁾ Siehe B, 76, 77.

Geschäftswelt bei der bestehenden Unsicherheit mehr verliert als bei einem Kriege. Auch scheint mir, dass das Verlangen Englands, Deutschland solle die Neutralität Belgiens achten, vom militärischen Standpunkt aus kaum zu erfüllen ist. Ich bin zwar nicht in die Geheimnisse des Generalstabs eingeweiht, möchte aber annehmen, dass eine schnelle Abrechnung mit Frankreich auf einer anderen Linie kaum möglich sein dürfte.

Italien hat damit begonnen, die Erfüllung des Art. 7 des Triple-alliancevertrags zu verlangen, den es dahin auslegt, dass ihm bei Territorialveränderungen auf dem Balkan Kompensationen zustehen. Österreich hat diese Berechtigung zwar anfänglich bestritten, hat aber vor zwei Tagen die italienische Forderung anerkannt. Man hofft darnach in Wien, dass Italien nunmehr seine Verpflichtungen gegenüber den Alliierten erfüllen würde. Es scheint aber, dass die Furcht vor England in Rom die Oberhand gewonnen hat. Italien stellt sich auf den Ew. Exz. bereits geschilderten Standpunkt, dass der casus foederis nicht vorliege, weil Österreich angegriffen habe, und behält sich alles vor. Diese schmachliche Haltung wird auch in Italien empfunden. Der hiesige italienische Botschafter hat vor zwei Tagen bei Herrn von Jagow, als er solche Andeutungen zu machen hatte, geweint.

Man kann heute sagen, dass bei dem bevorstehenden Krieg Deutschland und Österreich der ganzen Welt gegenüberstehen werden. Trotzdem ist die Stimmung der hiesigen militärischen Kreise eine absolut zuversichtliche.

Bis heute waren die Entschlüsse von Heer und Flotte noch von dem Stande der diplomatischen Verhandlungen abhängig. Man wollte, wie ich chiffriert heute gemeldet habe, Frankreich und vor allem England die Rolle des Angreifers überlassen. Die von einem französischen Flieger in Nürnberg geworfene Bombe hat die Lage verändert, und es ist von jetzt an damit zu rechnen, dass nur mehr militärische Rücksichten entscheiden werden. Von morgen an wird die Auskundschaftung des französischen Aufmarsches durch Ballons und Flieger beginnen, und, wie verlautet, wird wohl auch der deutschen Flotte freie Hand gegeben werden.

Ich nehme an, dass dann auch dem französischen Botschafter die Pässe zugestellt werden.

Über eigentlich militärische Dinge nehme ich Abstand, in diesem Augenblick zu berichten. Das k. Kriegsministerium ist von allem unterrichtet und daher besser in der Lage, Ew. Exz. zu informieren.

G. H. Lerchenfeld

P. S. Die Pässe werden noch nicht zugestellt, weil man weitere Angriffe abwarten will. Da die Mobilisation im Gange, wird auf diese Weise nichts versäumt.

Der Gesandte in Wien an das Ministerium des Äussern

Bericht 294

Wien, den 2. August 1914

Angekommen 17. 8. 14.

König Viktor Emanuel hat an Kaiser Franz Joseph telegraphiert, dass er auf Grund des Bündnisvertrages eine freundliche Neutralität beobachten werde. Botschafter Mérey erklärt diese Haltung mit der zunehmenden Wahrscheinlichkeit, dass England sich an Frankreichs Seite stelle und damit, dass in diesem Falle die italienischen Küsten von den überlegenen französischen und englischen Flotten bedroht würden. Auch ist die italienische Armee, von der 60 000 Mann in Syrien stehen, nicht in besonders gutem Stande, ferner fürchtet man den Sozialismus. Auf die Anregung der Kompensationsfrage war von hier aus geantwortet worden, dass man bereit sei, sie zu besprechen, wenn Österreich-Ungarn selbst sich Gebiet aneignen sollte.

Man hofft hier, dass das Auspringen Italiens England bewegen werde, neutral zu bleiben; über die Treulosigkeit Italiens herrscht in dem kleinen Kreise an Eingeweihten höchste Indignation.

Die Bemühungen Englands, den Krieg zwischen Frankreich und Deutschland hintanzuhalten, dürften, selbst wenn sie aussichtsvoll gewesen, nach dem Bombenüberfall Nürnbergs durch französische Flieger erfolglos bleiben. Auf das 18stündige Ultimatum hat Frankreich geantwortet: es werde tun, was seine Interessen erheischen.

Die Nachrichten aus Bukarest lauten heute etwas günstiger. Bratianu hat dem Grafen Czernin nunmehr versichert, dass Rumänien die strengste Neutralität einhalten werde; wenn Russland diese verletze, werde es ihm den Krieg erklären. Man neigt auf dem Ballplatz der Ansicht zu, dass Rumänien schliesslich doch auf die Seite des Dreibunds treten werde.

Österreich-Ungarn wird Russland den Krieg in 2 bis 3 Tagen erklären, wenn die Feindseligkeiten nicht früher ausbrechen.

Tucher